

Bahnhof Klausthal auf 1,89 m²

Text und Fotos: Klaus Kosch



Bahnhof „Klausthal“ bei Nacht

Teil 2 - Gebäude

Als die Grundkonzeption des Gleisplans vom Endbahnhof „Klausthal“ auf dem Tisch lag, begann die Suche nach geeigneten Gebäuden zur Komplettierung des Bahnhofsensembles. Das Bahnhofsgebäude sollte schon ein preußisches Vorbild haben und nicht zu groß für einen Endbahnhof wirken. Die Suche war schnell beendet, denn im Fundus eines Vereinskollegen schlummerte ein Plastikbausatz vom Bahnhof Krakow der Firma Lenz.

Eine erste Stellprobe mit einer Pappschablone vom Grundriss offenbarte das Dilemma eines jeden Modellbahners. Immer hat man zu wenig Platz. Nach gründlichen Überlegungen entschloss ich mich, ein Halbr reliefgebäude zu bauen. Ein paar Zentimeter Gebäudetiefe mussten es schon sein, sollte das Empfangsgebäude doch zu einem späteren Zeitpunkt mit einer Innenein-

richtung versehen werden. Die Idee mit dem Reliefgebäude brachte nicht nur den erforderlichen Platz auf dem Modul sondern sparte auch Geld. Aus den übrig gebliebenen Teilen entstand ein zweites Empfangsgebäude, das nach seiner Fertigstellung auf der Anlage von Hagen Lohmann als „Emilyshausen“ aufgestellt wurde.



Empfangsgebäude „Klausthal“ im Rohbau

Das Vorbild des Bahnhofs Krakow, ein Empfangsgebäude mit Stellwerksanbau in Klinkerbauweise, befindet sich noch heute an der Bahnstrecke Rostock – Pritzwalk. Im Jahr 1882 erhielt Krakow Eisenbahnanschluss an Güstrow und Plau. 1935 erhielt die Stadt Krakow den heutigen Namen Krakow am See.

Übrigens: Hauptaktionär am Bahnbau war damals die GmbH Lenz & Co. Somit schließt sich der Kreis.



Empfangsgebäude „Emilyshausen“ mit Stellwerksanbau aus den restlichen Bauteilen zusammen gesetzt



Empfangsgebäude „Krakow am See“ im Sommer 2008

Alle meine Gebäude sind mit einer Innenbeleuchtung ausgestattet und mit Inneneinrichtung versehen. Für die Beleuchtung in den einzelnen Räumen werden moderne RGB-LED verwendet. Sie besitzen eine integrierte elektronische Schaltung, die nicht nur die 255 Helligkeitsstufen für jede Farbe einstellt, sondern die auch über ein sehr schnelles Bussystem zur Kommunikation verfügt. Zwischen einzelnen LED ist außer den beiden Anschlüssen für die Stromversorgung nur eine einzige Steuerleitung erforderlich.

Alle Lichteffekte, wie TV, Solarium, Feuer, Kamin, Party, Gaslaterne, Leuchtstofflampen und noch viele mehr, werden über ein USB Steuermodul mit Steckernetzgerät erzeugt. Das Steuermodul wird über ein kleines Windows Programm konfiguriert. Das Programm arbeitet nach

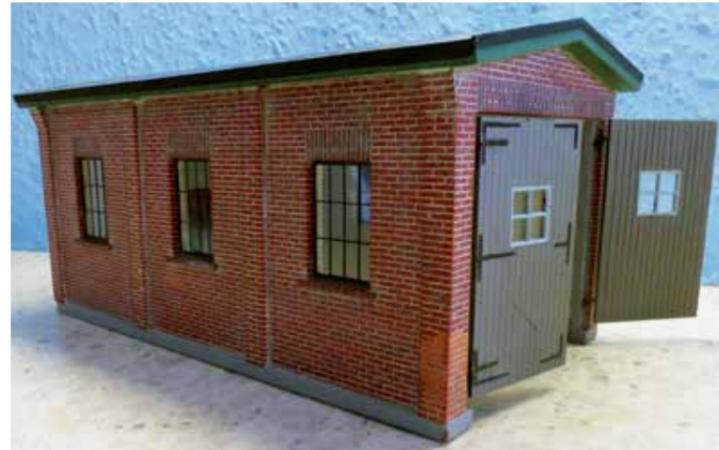
der Konfiguration ohne PC oder Digitalzentrale und startet mit dem Anschluss an die Stromversorgung vollautomatisch, kann aber auch über zusätzliche Taster gestartet und beendet werden. Das Ganze nennt sich Light@Night Easy und kommt von RailWare.

So wird das Licht ein- oder ausgeschaltet, in der Dienstwohnung im Empfangsgebäude flimmert auch mal der Fernseher oder eine Leuchtstoffröhre flackert. Die Öffnungen zum Durchfädeln der Leitungen und die Lage der Leuchtmittel müssen schon beim Bau des Modells berücksichtigt werden.

Auch sollte man daran denken, dass bei einem Defekt die Bauteile auch problemlos ausgewechselt werden können.



Lokschuppen „Klütz“



Köf-Lokschuppen „Billerbeck“

Lokschuppen und Köf-Schuppen

Zeitgleich mit dem Empfangsgebäude „Klausthal“ wurden der Lokschuppen Klütz und der Köf-Lokschuppen Billerbeck von Real Modell zusammengebaut. Waren diese beiden Gebäude doch maßgeblich notwendig, um den genauen Verlauf der Gleise auf den Segmenten 1 und 2 festzulegen. Deshalb wurden zuerst auch nur die Gebäudehüllen und die Grundplatten montiert. Zwischenwände, Dachsparren sowie Fenster und

Türen wurden erst später angebaut und eingesetzt. Beim Lokschuppen erhielten die gelaserten Dachsparren noch zusätzliche Verstrebungen aus dünnen Holzleisten. Die vordere Dachfläche ist abgenommen und gibt den Blick auf die Konstruktion des Dachstuhls und die Inneneinrichtung frei. Auf dieser Fläche werden sich später ein paar Preiserlein um die Instandsetzung des maroden Dachs kümmern.



Kohlenbansen, hier noch mit Kransockel



Kohlenbansen mit Sturzbühne.

Bekohlungsanlage

Die Bekohlungsanlage entstand aus einem Bausatz für einen Kohlenbansen von Wenz-Modellbau. Der universelle Bausatz besteht aus H-Profilen aus Messing, Regelspurschwellen aus Holz und aus Schienenprofil gefertigten Stützwinkeln. Der Bekohlungsvorgang sollte mit einem Einheitsbekohlungskran dargestellt werden. Später entschied ich mich aber doch für eine

Sturzbühne in Holzkonstruktion. Sie entstand aus Teilen von PAULO. Ein einfacher Kran mit Handbetrieb zum Hochziehen der Kohlenkörbe ist noch in Arbeit. Die gesamte Bekohlungsanlage ist aus dem Segment herausnehmbar, dadurch kann später auch ganz einfach ein Antrieb montiert werden.

Bahnhofstoilette

Die Bahnhofstoilette entstand aus dem Bausatz „WC Meyersgrund“ von Real Modell. Da die meisten Bahnhofsgebäude im 19. Jahrhundert ohne Toilette gebaut wurden, errichtete man aus Gründen der Geruchs-Belästigung in einiger Entfernung zu den Stationsgebäuden separate Toilettenanlagen. Diese waren als so ge-

nannte „Trocken-Abortanlagen“ – umgangssprachlich „Plumpsklos“ – ausgeführt. Das Herrenklo kam ohne Tür aus, das Pissoir bestand aus einer Rinne direkt innen am Eingang. Die Damentoilette besitzt eine Tür und ist mit einer so genannten „Schamwand“ mannshoch von der Herrentoilette getrennt.



Während der Herr einem dringenden Bedürfnis entgegenkühlt nutzt der kleine Junge die Gelegenheit, neugierig durch das Astloch in der Schamwand in die Damentoilette zu lutschen.

Die Entscheidung für Gebäude von Real-Modelle hat einen ganz einfachen Grund. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. 2016, als die Busecker Spur Null Tage zum ersten Mal in den Hallen der Messe Gießen stattfanden, machte ich Bekanntschaft mit den Gebäudebausätzen von Real Modell. Das dahinter stehende Konzept und deren Umsetzung überzeugten mich sofort. Das schreibe ich hier jetzt nicht, weil ich da-

für bezahlt werde, sondern einzig aus meiner modellbauerischer Überzeugung heraus.

Die Vorbilder der Bausätze werden in allen Dimensionen exakt maßstäblich, fotometrisch vermessen. Steine und Fugen sind exakt wie das Original nachgebildet und der Steinverband läuft auch um die Ecken der Gebäude herum. Die Wände und Dächer der Gebäude

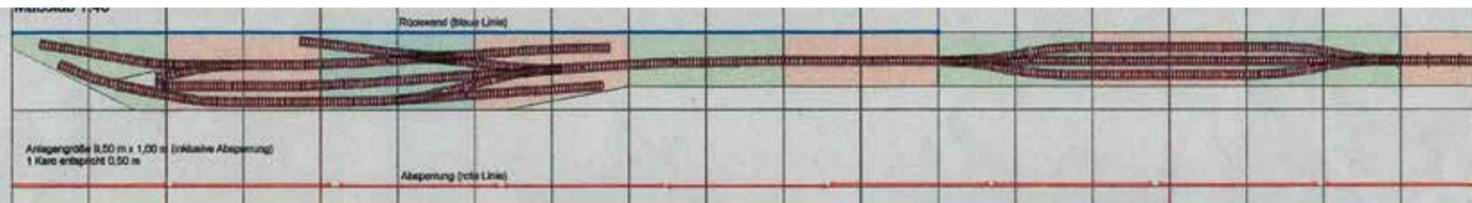
sind aus Resin gegossen. Vor dem Verkleben müssen die Gussteile auf der Rückseite plan geschliffen werden. Für diese Zwecke benutze ich eine Glasplatte, die in einem mit etwas Wasser befüllten Behälter liegt. Auf der Oberseite des Gussteils wird ein Holzklotz mit Doppelklebeband befestigt. So kann das Bauteil sicher über das wasserfeste Schleiflein kreisend bewegt werden und die Feinstaubproblematik hat sich auch erledigt, da der Schleifstaub durch das Wasser sofort gebunden wird. Danach werden die Gussteile in handwarmes Wasser gelegt und unter Zusatz von einigen Tropfen Spülmittel entfettet.

Vor dem Verkleben werden die Teile probeweise zusammengesetzt, um noch eventuelle Ungenauigkeiten

an den Klebekanten zu erkennen und gegebenenfalls korrigieren zu können.

Wenn alles passt, werden die Teile mit zwei, drei kleinen Tropfen Sekundenkleber fixiert. In die Fugen lasse ich dann von der Rückseite UHU Plus Endfest, einen 2-K-Epoxidkleber, einlaufen. Durch leichtes Erwärmen mit einem Fön können an sich schon guten Fließeigenschaften des Klebers noch verbessert werden.

Da meine Gebäudemodelle ja nicht fest auf der Anlage stehen bleiben, sondern von Ausstellung zu Ausstellung extra verpackt mit auf Reisen gehen, habe ich die Gebäudekanten noch extra mit kleine Drahtenden verstiftet.



Anlage „Klausthal“ in voller Ausdehnung und Gleisplan zur Übersicht

Im nächsten Teil werden die restlichen Gebäude und die Erweiterung der Anlage beschrieben...

Links zu den Herstellern:

www.lenz-elektronik.de
www.real-modell.de
www.railware.de
www.wenz-modellbau.de